

Wie man ein christliches Land an die Wand fährt



Vorwort

Wie ich es sehe!

Kapitel 1

Unterscheidung der Muslime in Deutschland
(Die Mehrzahl ist friedlich, vielleicht auch gläubig, aber nicht radikal)

Kapitel 2

„Wir bekommen Menschen geschenkt“

Kapitel 3

Der Einfluss durch staatliche Einrichtungen (Ditib und Diyanet)
Was predigen Imame der Religionsbehörde in den Moscheen – welche Ziele haben sie?

Kapitel 4

Vom Parallelstaat zur schleichenden, friedlichen Machtübernahme
Durchgesetzte Forderungen

- eigene Friedhöfe, Begräbnisstätten, eigene Gebetsräume in öffentlichen Einrichtungen wie Krankenhäuser, eigene Halal-Verpflegung, Kopftuch- / Vollverschleierungsdebatte (von Mohammed initiiert oder Glaubensrelikt?)

Kapitel 5

Politische Aktivitäten

- Der Doppelpass und die Grenzöffnung

Schwer zu verstehen?

Nachwort

Vorwort

Wie ich es sehe!

Geht es um den Islam, setzen bei politischen, kirchlichen und Medienkreisen augenblicklich Sprach- und Denklähmungen ein. Ja nicht die Dinge beim Namen nennen, immer schön tolerant bleiben.

Dabei wird übersehen, dass der Koran derartiges Nachgeben oder Zurückstecken als Schwäche des Gegners auslegt und deshalb Muslime in ihren Forderungen bestärkt. Sehr gut zu verfolgen beim Studium Mohammeds Aufstieg. Solange er und seine Anhänger in der Unterzahl waren, verhielten sie sich friedlich und kooperationsbereit, was sich mit dem Machtzuwachs schnell änderte.

Der Tenor, den muslimische Institutionen zum Besten geben, findet sich immer wieder in der gleichen Schemata:

- Der Islam ist eine friedliche Religion (§ 1 Zentralrat der Muslime in Deutschland)
- Der Islam akzeptiert andere Glaubensrichtungen
Siehe, schlimmer als das Vieh sind bei Allah die Ungläubigen, die nicht glauben. Sure 8, Vers 55
- Attentate, Christen- und Judenverfolgungen haben nichts mit dem wahren Islam zu tun.
(Charta der Hamas: »Der Prophet – Andacht und Frieden Allahs sei mit ihm – erklärte: Die Zeit wird nicht anbrechen, bevor nicht die Muslime die Juden bekämpfen und sie töten; bevor sich nicht die Juden hinter Felsen und Bäumen verstecken, welche ausrufen: Oh Muslim! Da ist ein Jude, der sich hinter mir versteckt; komm und töte ihn!«
Sure 8, Vers 65: O Prophet, sporne die Gläubigen zum Kampf an! Wenn es unter euch zwanzig Standhafte gibt, werden sie zweihundert besiegen. Und wenn es unter euch hundert gibt, werden sie Tausend von denen, die ungläubig sind, besiegen, weil sie Leute sind, die nicht verstehen.

Die Praxis in arabischen und afrikanischen Ländern beweist das Gegenteil und bei genauerem Hinsehen ist feststellbar, dass sich diese Akzeptanz in europäischen Ländern nur auf „Gleichgläubige“ bezieht.

Charta des Zentralrates der Muslime in Deutschland § 8: *»Wo auch immer, sind Muslime dazu aufgerufen, im täglichen Leben aktiv dem Gemeinwohl zu dienen und mit Glaubensbrüdern und –schwestern in aller Welt solidarisch zu sein. «*

Insbesondere wird dem Zentralrat vorgeworfen, sich nach außen hin dialogbereit darzustellen, während nach innen die Errichtung einer islamischen Gesellschaft in Deutschland Ziel sei. Am besten verdeutlicht dies § 20, der zur „Errichtung einer würdigen Lebensweise mitten in der Gesellschaft“ eindeutige Forderungen stellt, die die Entstehung einer Parallelgesellschaft fördern. In der **These 20** der „Islamischen Charta“ des Zentralrates der Muslime werden die Eckdaten dieses Islamisierungsprogramms detailliert benannt, wobei sich der deutsche Staat bislang als Erfüllungsgelhilfe erwies.

„Dazu gehören u.a.:

- *Einführung eines deutschsprachigen islamischen Religionsunterrichts,*
- *Einrichtung von Lehrstühlen zur akademischen Ausbildung islamischer Religionslehrer und Vorbeter (Imame),*
- *Genehmigung des Baus innerstädtischer Moscheen,*
- *Erlaubnis des Lautsprecher verstärkten Gebetsrufs,*
- *Respektierung islamischer Bekleidungs Vorschriften in Schulen und Behörden,*
- *Beteiligung von Muslimen an den Aufsichtsgremien der Medien,*
- *Vollzug des Urteils des Bundesverfassungsgerichts zum Schächten,*
- *Beschäftigung muslimischer Militärbetreuer,*
- *Muslimische Betreuung in medizinischen und sozialen Einrichtungen,*
- *Staatlicher Schutz der beiden islamischen Feiertage,*
- *Einrichtung muslimischer Friedhöfe und Grabfelder.“*

Die spezifische Funktion des ZdM und anderer Islamverbände besteht darin, gegenüber dem deutschen (postsäkularen) Staat den Prozess der schleichenden Islamisierung durchzusetzen und abzusichern. Das spiegelt sich in den Punkten 15-21.

- 15. Die Herausbildung einer eigenen muslimischen Identität in Europa ist notwendig
- 16. Deutschland ist Mittelpunkt unseres Interesses und unserer Aktivität
- 17. Abbau von Vorurteilen durch Transparenz, Öffnung und Dialog
- 18. Wir sind der gesamten Gesellschaft verpflichtet
- 19. Integration unter Bewahrung der islamischen Identität
- 20. Eine würdige Lebensweise mitten in der Gesellschaft
- 21. Parteipolitisch neutral

Generell besteht das verhaltensstrategische Grundmuster der verbandsislamischen Akteure wie dem Zentralrat der Muslime darin, nach außen betont gesprächsbereit, legalistisch, moderat sowie in Diskurs und Auftreten ausgesprochen ‚umgänglich‘ und Vertrauen erweckend zu erscheinen, um so den Staatsorganen und der Aufnahmegesellschaft ein Maximum an Zugeständnissen und Handlungsmöglichkeiten für den Auf- und Ausbau gegengesellschaftlicher Strukturen abzutrotzen.

Gleichzeitig agiert man nach innen repressiv, bevormundend und Integration behindernd, indem man z. B. die Praxis der Zwangsverheiratungen absichert und verteidigt, die deutschen Schulgesetze unterläuft und sich den hiesigen Unterrichtsformen und -inhalten entzieht bzw. diese bekämpft, Moscheevereine und Koranschulen als antidemokratische Indoktrinationsstätten unterhält und verteidigt (darüber wird in der Folge zu sprechen sein) und generell ein Programm der sukzessiven „Anerkennung“ und Ausdehnung islamischer Herrschaftskultur in Deutschland abarbeitet.

Viele Bücher über den Islam wurden geschrieben. Schöngefärbt, verniedlichend, verherrlichend, aufdeckend – jede Schattierung ist vertreten, gibt Raum für unterschiedliche Interpretierungen; der negative Eindruck der rasanten Entwicklung aber bleibt.

Sinn dieser Ausarbeitung ist ein Überblick über die verschiedensten Ansichten und Auslegungen um zum Nachdenken und eigener Meinungsbildung anzuregen, wovon auch Politiker nicht freigesprochen sind. Frei nach Immanuel Kant (1724 – 1804). „*Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen*“.

Ohne irgendeiner Glaubensrichtung zu nahe zu treten. Letztlich geht es ausschließlich um ein friedliches Nebeneinander. Das ist auch der Wunsch vieler Muslime, soweit sie frei von irgendwelchen Glaubensbeeinflussungen sind. So soll es auch bleiben, denn wir leben in einer Demokratie. Die Scharia passt nicht zum westlichen Lebensstil !

Demokratie heißt aber auch, Menschen jedweden Glaubens zu akzeptieren, wobei nachvollziehbar ist, wenn ein demokratisches, christliches Land durch Multikulti seine Kultur nicht aufgeben will, genauso wenig, wie es muslimische Länder für sich in Anspruch nehmen.

Wenn demzufolge hier lebende Muslime sich nicht klar positionieren, sondern Sitten und Gebräuche der westlichen Demokratie ablehnen und immer mehr eigene Rechte einfordern, die deren Herkunftsländer den Christen nicht zu gewähren bereit sind, sollten sich diese überlegen, ob Deutschland ihr Land ist, in dem sie ihr Leben verbringen wollen.

Political correctness: Ob diejenigen ihr Leben hier verbringen können.

Unterstützung und Toleranz kann nur so weit gehen, wie sie auf Gegenseitigkeit gilt und unsere christliche Demokratie und kulturelle Lebensweise nicht in Frage stellt oder sogar bekämpft. Ob durch hinterhältige Attentate oder schleichend mit Forderungen der Akzeptanz muslimischer Gebräuche und Lebensweisen, ist dabei sekundär.

Beginnen möchte ich – vielleicht etwas überspitzt betrachtet – mit einer Sichtweise der türkischen Muslime in Deutschland.

Kapitel 1

Muslim sein ist eine Orientierungsfrage

Unterscheidung der Muslime in Deutschland

Die Mehrzahl der Muslime in Deutschland kann mit Sicherheit als friedlich, vielleicht auch als gläubig, keinesfalls aber als radikal bezeichnet werden. Deshalb der Versuch einer Klassifizierung.

Der klassische junge Muslim in Deutschland ...

hat kulturbedingt einen stark ausgeprägten Stolz, gepaart mit einer gehörigen Portion Selbstbewusstsein; beides erhebt ihn über seine Mitmenschen, was er diesen immer wieder gerne spüren lässt. Ob hier aufgewachsen oder als „Neubürger“ eingewandert: Weltlichen Dingen ist er nicht unbedingt abgeneigt, achtet aber streng darauf, dass das weibliche Pendant sich nicht die gleichen Rechte herausnimmt. Dass Frau gleichberechtigt sein soll, verwirrt ihn, weil in seiner Kultur nicht vorgesehen.

Mit seiner Religion hat er – wie viele seiner deutschen Mitbürger – nicht so viel im Sinn und nimmt es damit nicht so genau. Warum auch – sein von früher Kindheit durch einen „Söhnchenkult“ im Islam eingepflanztes Überlegenheitsgefühl gegenüber der weiblichen Rasse genügt ihm als Bestätigung für eine besondere Berufung in seinem irdischen Leben, weshalb er vielfach als verhätschelter Macho an der westlichen Leistungsgesellschaft scheitert.

In einem demokratischen Land fühlt er sich wohl. Hier kann er leben, wie er will, häufig auch ohne zum Bruttosozialprodukt beizutragen. Bei Gesetzesverstößen kommt der Fremdkultur-Bonus zum Tragen.

Der streng gläubige Muslim ...

ist das Pendant, der nicht verstehen will, warum der Koran vom moderaten Muslim nicht in allen Teilen praktiziert wird. Er besucht regelmäßig seine Moschee oder staatliche Bildungseinrichtungen und lässt sich gerne überzeugen, über den sogenannten „Ungläubigen“ zu stehen. Genauso von der Scharia, deren Einführung in westlichen Systemen anzustreben ist, als eine unvermeidbare Einrichtung zum Wohle aller Menschen. Dem gilt sein ganzes Streben, manchmal durch Gewalt, intelligenter durch demografische Entwicklung, was ihm gleichzeitig seine ihm zustehende persönliche sexuelle Befriedigung sichert.

Diesen Anstrengungen ordnet er alles unter. Für ihn sind Fasching, Karneval, Mädchengarden, Alkohol ein Gräuel, was allerdings auch vom klassischen Muslim nicht unbedingt befürwortet wird. Geduldet werden derartige Veranstaltungen nur als Kontaktbörse zu kopftuchlosen, in ihren Augen nicht sittsam gekleideten Mädchen, die er sowieso als Huren ansieht.

Viel Zeit für seine persönliche Entwicklung, die bei einer Rückkehr den Herkunftsländern zu Gute kommen könnte, bleibt dabei nicht. Ein Bild, das sich seit Jahrhunderten in islamischen Ländern zeichnet. Ob zuhause geblieben oder die Elitejugend zum studieren in den Westen geschickt: Der Allgemeinheit zugute kommende Entwicklungen und Forschungen? Fehlangeize. Schon gar nicht zu sprechen von Nobelpreisträgern. Warum auch, wenn durch Erdölvorkommen ein kleiner elitärer Kreis in Saus und Braus leben kann. Das Volk, blühende Landschaften, Infrastruktur, Frauenrechte? Wen kümmerts?

Der moderate Muslim ...

nimmt grundsätzlich gerne die westlichen Annehmlichkeiten in Anspruch und lehnt Gewalt ab. Er gliedert sich in zwei Gruppen:

Die eine Gruppe möchte einfach nur integriert in unser Land in Frieden und Wohlstand leben und seinen Glauben – mehr oder weniger – praktizieren. Sie öffnen sich und sind geschätzte Mitbürger.

Die andere Gruppe erinnert ihre Kultur und der Koran daran, (beides in Deutschland durch den Verband der Muslime in Deutschland und die DITIB und deren Imame vermittelt), dass Einheit nur unter „Gleichgläubigen“ bestehen kann, was Parallelgesellschaften fördert.

Nach Attentaten sind deren Verbandsvertreter in der vordersten Reihe zu finden, untergehakt mit mitfühlenden, toleranten Politikern, um ein „Zeichen gegen Gewalt“ zu setzen. Ihr Credo: „Der Islam ist eine friedliche Religion“. Was natürlich stimmt, wenn man die gewalttätigen Suren gegen „Ungläubige“ geflissentlich überblättert.

Kapitel 2

Wir bekommen Menschen geschenkt!

Jeder Mensch mit klarem Verstand weiß, dass wir nicht alle Menschen aufnehmen können, unabhängig von der Fluchtursache. Wer sich dieser Tatsache verweigert, lässt sich entweder als „Besermensch“ von seinem Mitgefühl für das echte oder vorgetäuschte Leid anderer Menschen leiten und legt sich für den Islam ins Zeug, oder unterstützt bewusst eine Überfremdung. Äußerungen in diversen Parteien und deren Anhänger sprechen eine deutliche Sprache für Letzteres.

Eine ausführliche Bearbeitung dieses Themas erschien von mir unter dem Titel: „Der gewollte Untergang Europas Identität“, der auf die Ursachen der Flüchtlingsbewegung -abseits der kriegsbedingungen – eingeht und dabei politische Hintergründe und vor allem wirtschaftliche Probleme beschreibt. Die Ausarbeitung kann gerne bei mir kostenlos angefordert werden. (steinmeier.armin@arcor.de)

Eines steht fest: Wir können nicht die Probleme vor Ort durch Aufnahme der afrikanischen und arabischen Menschen in Europa lösen. Die Hilfe muss in deren Heimat geschehen.

Verschämte Ansätze zum regulieren der Asylantenflut sind inzwischen von politischer Seite feststellbar. Schließlich befinden wir uns in einem schicksalsträchtigen Wahljahr und auch Politiker lieben ihren Job und die damit verbundene Macht. Da kann man schon mal wenigstens alle vier Jahre auf das Volk hören, wie Ex-Bundeskanzler Helmut Schmidt einmal als sinnvoll forderte.



Illegale Migranten auf dem Rettungskreuzer „Minden“ der Hamburger „Lifeboat“-Aktivisten: Im Hintergrund wartet bereits ein Schiff der italienischen Küstenwache, das die Afrikaner aufnehmen wird

Die rasante Zunahme von Migranten über das Mittelmeer – unterstützt vor Libyens Küste von deutschen Aktivisten, die ihre Arbeit darin sehen, die Mauern Europas einzureißen, wurde zwar durch verstärkte Grenzkontrollen etwas eingedämmt, konnte aber den Zustrom nicht aufhalten, der die vorhandenen Moscheen aus allen Nähten platzen lässt.

Erstaunlicher Weise auch durch länger ansässige Jugendliche im schulpflichtigen Alter, die am Freitag um 12.30 Uhr für mehr als eine Stunde in der Moschee sind. Reicht das Platzangebot zum Freitagsgebet nicht aus, nimmt man sich das Recht, auch öffentliche Plätze in Anspruch zu nehmen und damit zu blockieren.

Ja, es wird eng in den Moscheen, im Gegensatz zu den Amtskirchen, die sich nur zu Festen wie Ostern und Weihnachten füllen. Absehbar, wann Amtskirchen ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Erste Hilfen sind ja schon feststellbar, denn schließlich haben wir alle den gleichen Gott – meinen der Papst und andere Würdenträger. Ein reiches Betätigungsfeld für die Imame in den Moscheen, die sich gerne ihrer Brüder und Schwestern annehmen, um sie über ihre Kultur aufzuklären und im Glauben an Allah zu stärken.

Kapitel 3

Der Einfluss durch staatliche Einrichtungen (DITIB und Diyanet)

Die Frage ist: Was predigen die Imame der Religionsbehörde DITIB in den Moscheen, die aus der Türkei geschickt in der Regel keine deutschen Sprachkenntnisse mitbringen und welche Ziele haben sie? Geht es nur um Gebete zu ihrem Gott Allah oder sind politische Äußerungen im Spiel, um Neuankömmlinge und Etablierte zu beeinflussen, wenn nicht gar zu manipulieren?

Bezeichnend dafür ist eine Diskussion, die sich aufgrund meiner Mail „**Muslim sein ist eine Orientierungsfrage**“ (siehe Kapitel 1) mit einem DITIB-Imam der Moschee in Sachsenheim entwickelte. Hier der Originalwortlaut:

Mailwechsel v. 3.2.17 mit Ditib Sachsenheim, Ismet Harbi [mailto:ismet.harbi@googlemail.com]

Antwort auf meine mail „Muslim sein ist eine Orientierungsfrage“

Hallo

Vielendank für die klasifizierung von ihre seite der Muslimische jugend in DE

Das ist natürlich ihre meinung und nicht die meinung der mehrheit. Es ist auch sehr von der Realität entfernt. Es kommt immer drauf an von welche perspektive sie es anschauen

Haben sie sich auch über andere Religionen mühe gemacht??

Bitte zu zusenden

Meine Antwort darauf

Danke für Ihre Reaktion, wenn auch – wie immer von muslimischer Seite – sehr nichtssagend. Meinem Wunsch nach fundierten Begründungen, falls Sie nicht zustimmen können, sind Sie leider nicht nachgekommen, sondern beschränken sich auf pauschale Äußerungen. Was sollten Sie auch dazu sagen, da das kulturelle Weltbild der Muslime dem der Christen diametral gegenüber steht.

Sie können sicher sein, dass meine Klassifizierung nicht nur meine Meinung ist, sondern die Meinung der breiten deutschen und europäischen Öffentlichkeit, natürlich nicht die der muslimischen Mehrheit, denn Fehlverhalten zuzugeben, ist nicht deren Stärke.

Wenn Sie die Augen öffnen würden, sähen Sie die Realität wie z.B. Gewaltbereitschaft in Schulen und Unterdrückung der inzwischen in manchen Klassen in der Minderzahl befindlichen deutschen Schüler; mangelndes Demokratieverständnis gegenüber den eigenen Mädchen (Gleichberechtigung), denen keine Freiheiten zugestanden werden; daraus resultierende „Ehrenmorde“ und sonstiger hinterwäldlerischer Unsinn, an dem in der heutigen Gesellschaft festgehalten wird. (Ich denke nur an die 72 Jungfrauen die den Märtyrer erwarten, die sich Mohammed einfallen ließ um Menschen zu begeistern, für seine Ideologie in den Tod zu gehen. Alles aufzuzählen, erspare ich mir, Sie wissen es selbst, auch wenn Sie es aus verständlichen Gründen verleugnen, ganz den Lehren Kitman und Tayyia entsprechend. Zudem beruht das strotzende Selbstbewußtsein vieler junger muslimischer Zeitgenossen schlicht auf der Tatsache, dass sie nicht wissen, was sie alles nicht wissen.

Meine Betrachtungsweise (Perspektive), die Sie ansprechen, ist die einer modernen Gesellschaft, orientiert an Gottes Wort, der Bibel, in der Jesus als Sohn Gottes predigt „Liebet einander, wie ich die Menschen geliebt habe“. Diesen Vers finde ich nicht als Sure im Koran, in dem die Liebe nur auf „Gleichgläubige“ bezogen ist, woraus bereits in mehreren Ländern Parallelgesellschaften entstanden sind. Solange die Verantwortlichen nicht zu einer Modifizierung bereit sind und in den Moscheen diese Themen nicht angesprochen werden, wird es immer Probleme geben.

Zum Thema „andere Religionen“: OB und WAS ein Mensch glaubt, ist seine ureigenste Sache, soweit er in einem demokratischen Land lebt und zB nicht in der Türkei, wo ein amerikanischer Pastor seit über einem halben Jahr im Sinne Erdogan'scher Säuberungswelle inhaftiert ist, unter absurdesten Vorwürfen, aber bisher ohne jegliche Anklage. Oder momentan die Situation mit dem deutsch-türkischen Redakteur, die durch die Medien geht und sicher auch Ihnen nicht verborgen bleibt. Erdogan, ihr lupenreiner Demokrat, der bei uns in D Werbeauftritte veranstalten will, gleiches Recht aber nicht den westlichen Staaten in „seiner“ Türkei zugesteht, genauso wie den eigenen Glauben zu leben. Wissen Sie, in einer Demokratie gelten gleiche Rechte für ALLE und das bezieht sich auch auf die Ausübung der Religion. Allein das ist ein Grund, dass die Türkei nicht reif für einen EU-Beitritt ist und aus kulturellen Gründen NIE reif werden wird, wenn keine Modi-

fikation des Koran erfolgt, wozu ja schon eine Gesprächsrunde unter muslimischen hohen Geistlichen stattgefunden haben soll. Doch wer behauptet sich gegen die Hardliner?

Die übliche Taktik, von den eigenen Problemen abzulenken, was Muslime bestens beherrschen, funktioniert mit Ihrer Frage nach anderen Religionen nicht, weil es dort diese bekannten, durch den Koran geschaffenen Probleme hier in D nicht gibt. Oder kennen Sie Beispiele, wo sich hier in D Buddhisten, Hinduisten, Konfuzianisten, Juden mit einer Selbstverständlichkeit so aufführen und Sonderrechte beanspruchen, wie dies von muslimischer Seite geschieht?? (Burka, Badeproblem in Schulen, keine gemeinsamen Schulausflüge, Halal-Forderungen, eigene Beträume in Krankenhäusern usw, usw).

Wenn es um Kriege, Vertreibungen, Folterungen, Köpfungen etc. geht, sind in den meisten Fällen Muslime betroffen, wobei nicht einmal in den eigenen Reihen Frieden herrscht (Sunniten, Schiiten, Wahabiten). Bei uns gibt es ein Sprichwort: „Kehre erst vor der eigenen Türe, bevor du andere angreifst oder, um es mit der Bibel zu sagen: „Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht?“

Wenn muslimische Kinder nicht dem demokratischen Weltbild entsprechend bei uns in D erzogen werden sollen, dann hätte ich einen Vorschlag. Lassen Sie sich in eigenen Ländereien nieder (warum eigentlich nicht in arabischen oder afrikanischen? Da wäre noch genug Platz und Muslime könnten ihr Wissen zum Aufbau einer blühenden Landschaft einbringen, unterstützt von zahlreich vorhandenen eigenen Wissenschaftlern und Nobelpreisträgern, wie es Israel trefflich als Gottes Volk vormacht).

Bauen Sie darauf eigene Schulen, Moscheen, Kindergärten mit Halal-Ernährung, Schwimmbäder, Krankenhäuser – bestückt mit eigenen Fachärzten (dann müssen die reichen Araber nicht alle zu uns kommen und ganze Stockwerke in Beschlag nehmen, die nach deren Abzug einer Müllhalde gleichen), usw. Aber stellen Sie doch bitte Ihre Bemühungen ein, Forderungen zu stellen, die unserem christlichen Weltbild nicht entsprechen, denn NOCH ist es unser Land. Ihr Verband Ditib oder andere erdölkreiche Länder können diese Vorhaben gerne zuhause sponsern, anstatt dem islamischen Ziel der Weltherrschaft weiter hartnäckig zu folgen, ob auf kriegerische oder demografische Weise, was beides nicht gelingen wird.

Herzliche Grüße und immer gerne bereit zu einer Diskussion, wenn sie ernsthaft gemeint ist und der Sache dient.

Aber bitte: Kommen Sie mir nicht mit dem leidigen Thema „Kreuzzüge“, weil Muslime immer gerne übersehen, dass diese eine Folge der über 400 Jahre langen brutalen moslemischen Eroberungskriege in christlichen Ländern waren.

Beginnen könnten Sie mit einer Stellungnahme zu dieser nachfolgenden Aussage:

„Die Ditib behauptet stets, unabhängig vom türkischen Staat zu sein, also unabhängig von der türkischen Religionsbehörde Diyanet. Aber ist das wahr? Laut Ditib-Satzung ist der Präsident von Diyanet „Ehrenvorsitzender“ der Ditib. Paragraph 11 besagt zudem, daß der Vorsitzende des Beirates der „Präsident des Amtes für religiöse Angelegenheiten der türkischen Republik“ (also Diyanet) ist. Diyanet, mit rund 120.000 Beschäftigten und einem Etat von etwa 1,8 Milliarden Euro, finanziert in Deutschland die Imame in den rund 900 Ditib- Moscheen und gibt Themen für das Freitagsgebet vor.

Deshalb muß die Ditib kritisch betrachtet werden, zumal in ihren Moscheen Christen (Kuffar) ebenso verunglimpft werden wie Juden. Außerdem kommen dort auch Salafisten zu Wort. Ditib-Imame haben im Zuge des „Putsches“ Spitzeldienste für Erdoğan geleistet, eine Distanzierung von Erdoğan's Beseitigung demokratischer Strukturen in der Türkei unterblieb genauso wie die von einem den Märtyrertod verherrlichenden Comic der Diyanet. Schaut man sich ferner die Verbindungen von Ditib-Funktionären zu vom Verfassungsschutz beobachteten islamischen Institutionen an, so wird klar, daß Ditib als verlängerter Arm Erdoğan's kein Partner für die Erteilung islamischen Religionsunterrichtes sein kann.“

Hans-Jürgen Irmer, hessischer CDU-Landtagsabgeordneter.

Antwort der Ditib

So zu erst klasifizierung der muslimen

Und jetzt politisch werden dann noch nicht genug in der Lage ist eine präsidant zu bewerten
Allerdings einstig religion. Politisch. So kommt man über ehrenmord raus.

Kümmen sie sich um eigene histori Bevor sie über andere lästern oder den andere anschwärzen
Zum glück dass es solche wie sie wenig gibt

Meine Erwiderung

Das verstehe ich, dass Sie bevorzugen, dass es informierte Leute wie mich nicht geben soll. Wie sonst könnten Sie und Ihr Glaube die Scheinheiligkeit der friedlichen Religion aufrecht erhalten. Ob politisch oder Glaube – beides vermischen Sie, was zu den weltweiten Problemen führt. Zitat aus der heutigen Tagespresse: „Mit seiner autokratischen und anti-demokratischen Politik und seinen Plänen für eine Präsidential-Diktatur treibe Erdogan die Türkei in den Ruin.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

Ihre Politiker empören sich über den unterbundenen Wahlauftritt bei uns, werfen Faschismus vor und führen dazu den Begriff Demokratie an, der für diese im eigenen Land ein Fremdwort ist. Welch Zynismus.

Bezeichnend ist, dass Sie wiederum keinerlei Argumente oder Entkräftungen vorbringen, sondern wie muslimisch üblich, mit bruchstückhaften Verallgemeinerungen und Vorwürfen ohne Aussagekraft und in schwacher Grammatik antworten.

(Sind Sie erst seit kurzem hier, geschickt von der Ditib?)

Zur Erinnerung: D hat seine Vergangenheit überwunden und sich zum demokratischen Rechtsstaat entwickelt. Muslime schaffen es scheinbar nie, denn die Vorwürfe sind Aktualität und entsprechen der jahrelangen Realität, ob Sie das akzeptieren wollen oder nicht. Deshalb geht es auch nicht um ein „lästern“ oder „anschwärzen“ sondern ausschließlich um FAKTEN, denen Sie, wie alle Ihre Glaubensbrüder, nichts entgegenzusetzen haben und deshalb in dieser Weise eine Diskussion beenden, die noch gar nicht begonnen hat. Armselig, aber Realität. Scheinbar habe ich den Nerv getroffen.

Antwort der Ditib

Sie haben mit Religion angefangen und hören sie nicht auf immer wieder politisch zu werden und zu reden

Warum interessiert sie so arg Türkische innen politik.

> Weil durch diese Politik nicht nur Türken beeinträchtigt sind, sondern auch Menschen, die unter erfundenen Vorwänden dieser Regierung unrechtmäßig eingesperrt werden, was nichts mit Demokratie zu tun hat, sondern eindeutig einer Säuberungswelle und Verhinderung des biblischen Wortes dient. Siehe meine Ausführungen zum amerikanischen Pastor und nun zum deutsch-türkischen Journalisten, der für einen neuen Tiefpunkt in der Beziehung zwischen D und Türkei führte. Der türkische Minister stellt sich hin und klagt die Bundesregierung an, nicht demokratisch sondern faschistisch zu handeln, indem die Genehmigung für eine Versammlung in D durch die Stadt nicht erteilt wurde. Wie zynisch ist das denn, wenn man das Verhalten der türk. Regierung im eigenen Land betrachtet, die von einer Demokratie meilenweit entfernt ist. (Und damit wird nicht der Stolz des Volkes verletzt, das in sehr großer Zahl mit dieser Entwicklung nicht einverstanden ist, aber nichts sagen darf, um nicht auch mit Repressalien und Gefängnis rechnen zu müssen. Nicht umsonst flüchten Menschen in verantwortlicher Position und beantragen Asyl.

Mich interessiert das nicht,

> Entschuldigung, aber das verstehe ich überhaupt nicht. Wenn Unrecht passiert, sollte man dagegen eintreten und seine Stimme erheben, damit Autokraten und Despoten wissen, dass sie nicht machen dürfen was sie wollen, wenn es vor allem gegen Menschenrechte verstößt. Egal in welchem Land. Deshalb gibt es auch im Internet Plattformen, bei denen Stimmen gesammelt werden und man unterschreiben kann. Sie kennen die sicher auch.

So wird mir aber klar, warum Sie sich so ereiferten, denn wenn Sie sich nicht für Politik interessieren, fehlt auch das Urteilsvermögen und man fühlt sich im Nationalstolz angegriffen, wenn ein „Nichttürke“ dagegen schreibt. Das ist aber nicht meine Absicht.

Ich lebe hier Vielleicht auch LÄNGER als sie.

> Da stellen Sie sich selbst ein schlechtes Zeugnis, denn es bestätigt das Desinteresse an einer Integration, wenn nicht einmal die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht wird. Ist das Ziel also doch der Aufbau einer Parallelgesellschaft?

Kümmern sie sich doch für andere Länder wie bei spiel Norwegen Griechenland für das Land sie sowieso immer Finnanziel unterstützen.

> Dazu bestehen auch berechtigte unterschiedliche Meinungen in der Bevölkerung, was den Sinn und die größtenwahnsinnige Aufnahme immer weiterer Pleitestaaten in die EU anbelangt und zwar in mehreren westlichen Staaten in Bezug auf die EU und die dann unter den „Rettungsschirm kriechen, um sich sanieren zu lassen. D ist dabei der Zahlmeister Nr. 1. Ein Thema für sich, hat aber mit unserer Diskussion nichts zu tun.

Lenkt nur in bewährter muslimischer Weise ab. In diesen Ländern gibt es aber nicht die Glaubens- und kulturellen Probleme, wie mit muslimischen Staaten.

Was haben sie davon was eine oder andere mit ihrem Worten Diktaturen machen

War das ihrer Ausgangssituation

Wolten sie mit Religiösem Vorwand in die politische Diskussion einsteigen.

> Absolut nicht meine Absicht. Ihre Reaktion – und wenn Sie nachlesen, werden Sie das verstehen – war herausfordernd und ich bin darauf eingestiegen. Leider! Der Grund ist, dass ich in vielen Diskussionen (auch auf Youtube) nie zur Sache (Vergleich Koran und Bibel) Antworten erhielt, die diskussionswürdig waren, sondern immer nur Beleidigungen und Vorwürfe, zurückgegriffen auf das Mittelalter, in Verdrehung der Tatsachen. Fakten wurden nie dargelegt.

Nicht mit uns.

> Das ist ihr gutes Recht, aber dann bringen Sie das auch von Anfang an zum Ausdruck, um die Diskussion in die richtige Bahn zu lenken und starten nicht selbst verbale Angriffe. Jedoch ist auch in Glaubensfragen nie eine Diskussion mit Muslimen möglich, weil sich diese nicht öffnen bzw. ihren Koran kritisch hinterfragen. Meines Wissens dürfen sie das auch gar nicht, sondern haben es so anzunehmen, wie es gelehrt wird. Ein türkischer Freund, der zum Christentum konvertierte, hat mich darüber aufgeklärt, wie das schon in der Jugend läuft. Im Christentum heißt es ganz klar: Prüfe alles!!! Und darüber darf dann auch diskutiert werden.

Wenn sie so viel Interesse haben versuchen sie sich doch aufzustellen den dem nächste sind ja Wahlen. (Wahl Propaganda hat sogar angefangen)

Da können sie Politik machen über jähliche Länder

> Interesse haben bedeutet nicht zwangsläufig, dass man sich als Politiker einbringen muss. Es muss auch engagierte Bürger geben. ☺

Wir könnten einen neuen Versuch starten. Ich habe ein Büchlein geschrieben mit dem Titel „Der Islam – eine friedliche Religion? Antwort geben Fakten“. Dieses Büchlein stellt Vergleiche zwischen Koran und Bibel an und soll zum eigenen Nachdenken und eigener Meinungsbildung anregen.

Ich sende es Ihnen auch gerne kostenlos, wenn Sie dieses als Grundlage für eine daraus entstehende Diskussion nehmen. In ruhiger, friedlicher Art und Weise – ohne Beleidigungen. Haben Sie den Mut dazu?

Antwort der Ditib

„Ich möchte zum Ausdruck bringen, dass wir ein gemeinnütziger Verein sind, der mit vielen EHRENAMTLICHEN Tätigen all seine Kräfte mobilisiert, die Türkisch-Islamische Bevölkerung in Deutschland oder den Teil dieser Bevölkerung mit diesem Migrationshintergrund bestmöglich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren, ihnen die Möglichkeit zu bieten die Herkunftskultur kennenzulernen und falls gewünscht, ihre Religion frei ausüben zu können.

Ich hoffe Sie Verständnis dafür, dass wir mit unseren Aufgaben genug ausgelastet sind und unsere wertvolle Freizeit in eben diese Aufgaben bzw. Arbeiten, die wir tätigen, investieren würden, anstatt Diskussionen wie sie es dar stellen einzugehen oder Grundsatzfragen zu klären, die auf anderer Ebene stattfinden sollten.

Wir als Verein sehen uns nicht in der Bringschuld, Ihnen diese Antworten zu liefern die sie uns stellen. Sie brauchen uns bitte nicht mehr schreiben. Wir haben keine Interesse und auch kein Zeit mit solche unnötige Themen uns zu beschäftigen“

Damit war die Diskussion beendet!

Da kommen also Menschen zu uns, die laut DITIB ihre eigene Kultur noch nicht kennen und die bestärkt werden sollen, diese und ihre eigene Religion frei auszuüben, anstelle ein Verständnis für die Kultur und Gepflogenheiten des Gastgeberlandes zu vermitteln. Deutlicher kann man es nicht ausdrücken, dass das Ziel eine muslimische Parallelgesellschaft ist.

Die Antwort ist bezeichnend für einen nicht vorhandenen Integrationswillen und den Weg zur Installation einer Parallelgesellschaft, die laut Koran bis zur Weltherrschaft durch Übernahme der westlichen Länder und Einführung der Scharia gehen soll. Die Islamisierung der Welt ist ein fester

Bestandteil islamischer Weltanschauung. Durch die friedliche, unterschwellige Verbreitung und Toleranzeinforderung. Die Anzeichen und Strategie vier des Dschihad, genannt **Intelligence Jihad** (Infiltration im Land), wie von Dr. Walid Phares beschrieben, sprechen dafür. (Siehe mein Buch: „Der Islam – eine friedliche Religion? Antwort geben Fakten“)

Dr. Bassam Tibi (Politikwissenschaftler syrischer Herkunft) schreibt dazu unter dem Titel: „Selig sind die Belogenen? Der christlich-islamische Dialog beruht auf Täuschungen und fördert westliches Wunschdenken.“

Auszugsweise:

»Ich selbst bin Muslim. Umso eindeutiger stelle ich fest: Erst kürzlich gab der Londoner Imam Zaki Badawi ein Beispiel, wie ungebrochen der Missionsgeist unter islamischen Würdenträgern ist. Wohlwollend bezeichnete Badawi Europa als Teil des <Hauses des Islam>, weil dort Muslime leben. Eigentlich wollte Badawi damit seine <Toleranz> unter Beweis stellen, denn mit dieser Qualifizierung stempelte er Europa immerhin nicht mehr als Dar al-Harb (Haus des Krieges) bzw. als Dar al-Kuffar (Haus der Ungläubigen) ab, wie das früher der Fall war. Unter dem Begriff Toleranz versteht der Islam entgegen der westlichen Auffassung die Duldung nichtislamischer Monotheisten – also nur von Juden und Christen – als Dhimmi (Gläubige, jedoch zweiter Klasse), d.h.: als geschützte, aber unmündige Minderheiten.«

Die meisten muslimischen Gelehrten stimmen übrigens darin überein, dass der Islam sich über alles erhebt - ein grundlegendes Prinzip der islamischen Scharia, das alle Aspekte der islamischen Rechtsprechung durchdringt. (Suren 3:110; 4:95; 32:18)

Nach diesem Prinzip muss die Moschee die höchste, breiteste und großartigste aller Bauten sein, besonders im Land der Ungläubigen (Nicht-Muslime), um Macht und Überlegenheit zu demonstrieren.

Keine Hirngespinnste also, wie von Unwissenden auf politischer Ebene angesehen, sondern bittere Realität, die ungeschränkte Aufmerksamkeit erfordert. Zumindest von den Menschen, die an einer demokratischen, christlichen Bundesrepublik Deutschland auch in der Zukunft interessiert sind.

Vertiefend möchte ich Predigtinhalte in Moscheen heranziehen. Sie stammen aus dem aufschlussreichen Buch „Inside Islam – Was in Deutschlands Moscheen gepredigt wird“ von Constantin Schreiber, der fließend Arabisch spricht und mehrere Jahre als Reporter in Beirut und Dubai tätig war, sowie drei Jahre als Medienreferent im Auswärtigen Amt. Seine Recherchen basieren auf acht Monate Besuche in Moscheen und Gesprächen mit Verantwortlichen, soweit diese dazu bereit waren, was bezeichnender Weise nicht immer der Fall war. Eine Bestätigung der eigenen Erfahrungen mit der Ditib in Sachsenheim.

Was wird in den Moscheen gepredigt?

Feststellbar ist, dass sich gerade fremde Prediger auf islamisch-religiöse Aspekte konzentrieren, abseits der Lebenswirklichkeiten hierzulande.

Risala-Moschee Berlin, 12.8.2016 (sunnitisch, arabisch)

„Wer eine verheiratete Frau verleumdet und dann nicht vier Zeugen mitbringt, dessen Strafe sind achtzig Stockhiebe.“

„Wenn man krank ist, ist es nicht die Medizin, die heilt, sondern der Priester. Lasst euch nicht zu sehr auf das ein, was euch an Heilung angeboten wird. Das kann alles eine Verkleidung des Teufels sein.“

Des Weiteren auf Befragung des Imam: „Natürlich müssten Moscheen zur Integration beitragen“ Ein Bezug zum Leben in Deutschland spielte aber keine Rolle.

Die Hauptaussage der Predigt war von der Form her recht radikal, sagt Professor Reinhard Schulze von der Uni Bern. „Lasst euch nicht auf das ein, was euch diese Welt anbietet.“

Al-Farouq-Moschee Potsdam, 16.12.2016 (sunnitisch, arabisch)

„Die größte Sache ist es, dass durch dich ein Nichtmuslim rechtgeleitet wird und den Islam annimmt“

Kerngedanke der Botschaft, bei der überwiegend Flüchtlinge anwesend waren: *„Befreunde dich mit deinen rechtschaffenen Brüdern und verbreite die Religion Gottes mit schöner Predigt und Weisheit.“*

Eine Predigt, die zur Verbreitung des Islams aufruft und auch sagt, man solle sich nicht mit Nichtmuslimen anfreunden, dient wohl nicht zur Förderung des Ankommens in Deutschland.

Mehmed Zahid Kotku Tekkesi Berlin, 23.12.2016 (sunnitisch, türkisch)

„Ich möchte über die größte aller Gefahren sprechen, nämlich über die Gefahr von Weihnachten“
Der Islam-Wissenschaftler Ralph Gadhbhan sagt dazu: *„Weihnachtsgefahr“ ist ein Begriff, der aus dem Salafismus und den Scharia-Staaten kommt. In Saudi-Arabien etwa werden regelmäßig Fatwas gegen Weihnachten und Silvester erlassen. Jedes Fest, das die Ungläubigen begehen, muss bekämpft werden. Auch in Deutschland werden solche Inhalte seit dem Bau der ersten Moscheen gepredigt, also seit mind. 30 Jahren. Die Auswirkungen sind spürbar: In Gegenden mit einem hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund wird Weihnachten in Schulen etwa gar nicht mehr gefeiert; da gibt es keinen Weihnachtsbaum in den Schulklassen.*

Am Tag vor Heiligabend in einer Berliner Moschee vor Weihnachten zu warnen, kommt mir wie eine Verhöhnung aller Integrationsdiskussionen vor. Außerdem fällt kein Wort des Mitgeföhls für die Opfer des Terroranschlags in Berlin oder eine klare Verurteilung. Stattdessen die Sorge, bestimmte „Kreise“ würden den Anschlag nutzen, um den Islam dafür verantwortlich zu machen.“

Imam-Riza-Moschee Berlin, 30.12.2016 (schiitisch, türkisch)

„Ihr könnt nicht sagen: Ich bin zugleich Demokrat und Schiit“

Die Predigt weist darauf hin, dass sich alle Muslime vereinen und zusammentun sollen. Wem gegenüber soll diese Einheit erreicht werden? *„Natürlich gegenüber den Ungläubigen, Anhängern von Vielgötterei, Jesiden, Christen, Juden und Götzenanbetern. Gegen Armenier, Amerika, Russland sollen sie ihre Einheit schaffen.“*

Auch in dieser Predigt ist ein indirekter Aufruf zur Missionierung enthalten, damit *„die ganze Welt einmal islamisch sein wird“*. Denn, so der Imam: *„Die gesamte Menschheit werde vom rechten Weg abkommen, wenn sie „nur den westlichen Wissenschaften, der westlichen Philosophie“ folge.*

Fazit des Buchautors

Wenn auch die Bertelsmannstiftung mit ihrem Religionsmonitor feststellt, dass sich Einstellungen und Sichtweisen der in Deutschland lebenden Muslime stark an den Grundwerten der BRD wie Demokratie und Pluralität orientieren und für Muslime Deutschland inzwischen Heimat sei; die Predigten sprechen eine andere Sprache. Die Warnung vor dem Leben in Deutschland war ein roter Faden, der sich durch viele der Predigten zog.

Immer wieder wurden die Moscheebesucher darauf eingeschworen, sie seien als Muslime eine Art Schicksalsgemeinschaft, *„Ihr seid eine Diaspora! Wir sind eine Diaspora! Sie (diese Umgebung) gleicht einem gewaltigen Strom, der dich auflöst, dich auslöscht, dir deine Werte nimmt und durch seine Werte ersetzt.“*

Nach acht Monaten Recherche bleibt die Feststellung: Moscheen sind politische Räume. Die besuchten Predigten waren mehrheitlich gegen die Integration von Muslimen in die deutsche Gesellschaft gerichtet. Wenn das Leben in Deutschland thematisiert wurde, dann hauptsächlich in einem negativen Zusammenhang. Oftmals beschrieben die Imame den deutschen Alltag als Gefahr und forderten ihre Gemeinden dazu auf zu widerstehen. Fast allen Predigten ist der Aufruf an die Gläubigen gemein, sich abzukapseln und unter sich zu bleiben. Abgrenzung, Bewahrung der muslimischen Identität und die Aufforderung, sich von den Einflüssen in Deutschland abzusichern, waren zentrale Botschaften.

Nachdem sich viele Flüchtlinge in den Moscheen einfinden, die noch nicht lange in Deutschland leben, ist diese Beeinflussung besonders kritisch und einer Integration abträglich.

Während vor der Moschee-Tür permanent über Integration gesprochen wird, predigt man im Inneren das Gegenteil. Moscheen als Orte, die jeder Gläubige für das Gebet aufsuchen muss, kommt eine besondere Verantwortung zu. In ihnen finden die Gläubigen ein Stück Heimat, aber kein Stück neue Heimat. So wird in vielen Predigten über *„unsere Heimat“, „unser Land“* gesprochen – gemeint war aber niemals Deutschland, sondern die Türkei oder Ägypten. Kein Wunder, wenn

man bedenkt, dass die Predigten auf Türkisch und Arabisch gehalten wurden und die meisten Imame aus dem Nahen Osten stammten.

Dabei könnte ein Imam doch auch die Gemeinsamkeiten mit den Christen darstellen, für die es ja theologisch und im realen Leben viele Beispiele gibt. Anstatt pauschal vor dem Leben in Deutschland zu warnen, das einen „auslöschen will“, könnte man über die Hilfsbereitschaft tausender Deutscher sprechen, die sich für syrische oder irakische Flüchtlinge einsetzen, zumal im Publikum in allen Moscheen viele Flüchtlinge waren. Man könnte das Leben in Frieden in Deutschland als Glücksfall sehen für diejenigen, die hier sind, anstatt von einer muslimischen Diaspora zu sprechen und vor „Imperialisten, Jesiden, Amerikanern“ in der Türkei zu warnen. Die Bildungschancen in unserem Land ließen sich als etwas Positives darstellen, ebenso die Gesundheitsversorgung, anstatt vor westlicher Medizin zu warnen und zu sagen, Kranke sollten besser zum Imam gehen. Aber nichts dergleichen.

Bestenfalls waren die Predigten dichte, religiöse Texte, die die Zuhörer in einer anderen Welt halten, schlimmstenfalls wurde das Leben in Deutschland, Demokratie und unsere Gesellschaft abgelehnt. Keine Predigt, die Weltoffenheit ausstrahlt, eine Brücke baut zum Leben in Deutschland.

Die Folgen der Recherche

Constantin Schreibers Recherchen hatten nicht zu erwartende, schwerwiegende Folgen. Dabei muß er sich nur eines vorwerfen: Daß er völlig naiv an seinen ARD- „Moscheereport“ herangegangen ist. Offenbar war ihm nicht klar, mit Recherchen in einer Medienwelt zu reüssieren, die unangenehme Wahrheiten in Wirklichkeit nicht aushalten kann. Der 37jährige fühlte sich wohl sicher; schließlich hatte er für seine arabischsprachige Sendung „Marhaba – Ankommen in Deutschland“ 2016 den Grimme-Preis erhalten.

Doch dieser Bonus war mit seinem Buch aufgebraucht, das über seine Erlebnisse in dreizehn Moscheebesuchen berichtete. Anders als seine Kollegen, konnte er ohne Dolmetscher verstehen, welcher Haß in deutschen Moscheen gepredigt wird.

Mit diesem Haß muß der Journalist nun selbst leben. Er kommt vor allem aus der eigenen Branche. Für die *taz* ist er das „Gesicht der Mißtrauenskultur gegen Muslime“. Und die Deutsche Welle, bei der er sein Volontariat absolvierte und für zwei Jahre als Arabien-Korrespondent arbeitete, verbreitete sogar auf einer Plattform einen Text, der seine Recherche nicht nur scharf kritisierte, sondern auch noch mit – aus seiner Sicht – Unwahrheiten spickte.

Schreibers Fall ist tief: Vom gefeierten Araber-Flüsterer zum islamophoben Außenseiter. Er hat während seiner Moscheebesuche eine Menge gelernt. Die wichtigste Erfahrung dürfte er jedoch erst danach gemacht haben: Wer sagt, was ist, braucht ein schnelles Pferd – am besten einen Araber.

Kapitel 4

Parallelstaat oder friedliche Machtübernahme? Vom Parallelstaat zur schleichenden, friedlichen Machtübernahme

„Nun sind sie halt mal da“ meinte unsere Bundeskanzlerin zur Begeisterung der Bahnhofsklatscher und Teddybärenwerfer, als sie widerrechtlich die Schleusen (Grenzen) geöffnet hatte.

Überrascht waren fast alle, was sich daraus entwickelte und welche Flut an Asylsuchenden die eigentlich gesetzlich verpflichteten Ersteinreise-Aufnahmestaaten nur als Durchgangsland in´s Schlaraffenland Deutschland benutzten. Pässe wurden bedauerlicherweise durch die vorherrschende Eile der Flucht vergessen, Handys jedoch nicht. Soviel Zeit zum Einstecken blieb dann doch. So waren die meisten dann Syrer, um sich eine Daseinsberechtigung im Sozialstaat Deutschland zu sichern. Notfalls wartete eine eigene Fälscherindustrie in der Türkei, um gegen gutes Geld einen syrischen Pass zu fertigen. Und drohte – einmal angekommen – die Abschiebung, konvertiert man halt schnell zum christlichen Glauben, um damit den berechtigten Flüchtlingsstatus zu besitzen, weil ja schließlich zu Hause der Tod droht, wie es der Koran vorgibt.

Erstaunlich bis heute ist, dass es sich bei den armen Verfolgten – niemand spricht gerne von Wirtschaftsflüchtlings – in der Mehrzahl um eine Altersgruppe von 18 bis 25 Jahren handelte (allein Jan. bis April 2017 20,6% und 16 bis 18 Jahren 6,7%), deren Familiennachzug dann nur eine Frage der Zeit sein sollte. Nicht zu vergessen die zweitgrößte Gruppe mit Kindern bis unter 4 Jahren mit 21,3%). Im gleichen Zeitraum waren 75,4 % der einen Asylerstantrag stellenden Personen jünger als 30 Jahre. Fast zwei Drittel aller Erstanträge wurden von Männern gestellt.

Die Aufnahmeschiffe der Hilfsorganisationen warten bis heute vor den Küsten als kostenloses Taxi und verständigen sich über Funk mit den Schleppern. Eine lukrative Asylindustrie entwickelte sich in Abstimmung zwischen Schleusern und NGO's.

Ja, nun sind sie halt mal da, die jungen Männer, und werden trotz verstärkter Grenzkontrollen immer mehr. Die Welt ist in Aufruhr, manch politisches Lager auch, und wegen der bevorstehenden Wahlen verfallen manche in sinnfreien Aktionismus, dem sich die christlichen Kirchen anschließen indem sie rufen „Wir müssen uns öffnen...“. Dabei vergessend, dass sie sich blind einer Öffnung unseres Landes für Menschen (Flüchtlinge??) einsetzen, die unsere Kultur nicht akzeptieren und schon gar nicht übernehmen wollen. Allerdings nehmen sie gerne die Segnungen unseres Sozialstaates in Anspruch.

Was passiert nun in Deutschland, denn wenn man genau hinschaut, sind es in der Mehrzahl Muslime, die scheinbar vor ihren eigenen Glaubensbrüdern (IS, Taliban, Boko Haram) „flüchten“ und keine Christen. Erstaunlich, aber dankbarer Zuwachs für die Moscheen, um sie „über ihre eigene Kultur aufzuklären“ – wie der Imam der Ditib Sachsenheim sagte (siehe email-Wechsel) – die bekanntlich nicht kompatibel zum Westen ist. Da bekommt der Satz der grünen Politikerin Katrin Göring-Eckardt „Wir bekommen Menschen geschenkt“ eine ganz eigene Bedeutung.

**Staatsangehörigkeiten Januar - April 2017
Gesamtzahl: 69.605 (BAMF)**

Syrien, Arab. Republik	22,2%
Afghanistan	10,0%
Irak	9,4%
Iran, Islam. Republik	4,8%
Eritrea	6,3%
Nigeria	3,5%
Somalia	3,5%
Türkei	2,9%
Albanien, Russische Föderation, sonstige	37,4%

Damit entfallen mehr als ein Drittel (41,6%) auf die ersten drei.

Schaut man in das Ruhrgebiet oder in bestimmte Stadtteile von Berlin, kann die Entwicklung zu Parallelgesellschaften nicht übersehen werden. Eigene Friedensrichter, Macho-Verhalten der Jugendlichen in Schulen und auf den Straßen.

Immer mehr durchgesetzte Forderungen wie eigene Friedhöfe und Begräbnisstätten, eigene Gebetsräume in öffentlichen Einrichtungen wie Krankenhäuser, Halal-Verpflegung in Kindergärten und Krankenhäusern, getrennte Schwimmbadbesuchszeiten (oft mit unhygienischer Ganzkörper-Badebekleidung), Kopftuch- und Vollverschleierungs-Debatte, um nur einiges zu nennen.

Mädchen dürfen vollverschleiert in Schule

„Niedersachsen darf Schülerinnen nach dem aktuell gültigen Schulgesetz eine Vollverschleierung nicht verbieten. Zu diesem Ergebnis kam ein von der Staatskanzlei in Auftrag gegebenes Rechtsgutachten, berichtet die *Hannoversche Allgemeine Zeitung*. Anlaß war der Fall einer vollverschleierten Schülerin aus Belm bei Osnabrück, die seit dem siebten Schuljahr den Nikab-Gesichtsschleier trägt. Laut dem Gutachten müsste dafür jedoch das Schulgesetz geändert werden.“

Aktuellste Nachricht Juni 2017: An einer Gesamtschule in Bochum werden sämtliche achten Klassen aufgelöst und neu zusammengesetzt, damit Flüchtlingskinder integriert werden können.

Zana Ramadani liest islamischen Frauen und deutschem „Toleranzwahn“ die Leviten

„Keine andere Religion bringt so viele Mörder hervor wie der Islam.“ Den Unterschied zwischen Islam und Islamismus macht Zana Ramadani nicht.

Die 33jährige stammt selbst aus einer muslimisch-albanischen Familie, die 1991 aus dem mazedonischen Skopje nach Deutschland auswanderte. Das Mantra „Das hat nichts mit dem Islam zu tun!“ hält sie für brandgefährlich. Statt Willkommenskultur erkennt sie einen „Toleranzwahn“ bei den Deutschen. Neben den Islamverbänden, die Ramadani als „Islamistenverbände“ verspottet, sind es dabei besonders die Frauen, die ihrer Meinung nach die Islamisierung vorantreiben. „Kopftuch- und Genderfeministinnen“ nennt die Frauenrechtlerin jene „Islamversteherrinnen“, die aus Rücksicht auf Flüchtlinge Übergriffe verschwiegen, oder gar den Schleier zum Freiheitssymbol verklärten.

„Das Kopftuch ist das Leichentuch der freien Gesellschaft“ sagt sie. Dafür wird sie von ihren Kritikern als Rassistin beschimpft. Radikale Muslime – Ramadani nennt sie die „Kopftuchlobby“ – schickten der Schwangeren anonyme Nachrichten und drohten, ihr „das Kind aus dem Bauch zu treten“.

Laut Ramadani sind es die moslemischen Mütter selbst, die ihre Töchter zu „Sklavinnen“ erzögen. Ramadani's Thesen gründen auf eigenen Erfahrungen: ihr Vater war Atheist, die Mutter verharrete im konservativen Islam. Mit elf Jahren wurde Ramadani von ihr als „Schlampe“ beschimpft, als sie eigenmächtig ihre männlichen Verwandten besuchte.

Im Westen stünden moslemische Mütter unter noch größerem Druck, da Töchter noch leichter die islamische Familienehre verletzen könnten, „die sich ausschließlich zwischen den Beinen der Tochter befindet“, so Ramadani.

Fällt die Tochter, wird die Mutter verantwortlich gemacht. Inzwischen bilde sich ein neues „extremes Moslem-Sein“ heraus. Die Islamverbände hätten ganze Arbeit geleistet: Für sie ist „Religion ihre Identität“.

Das, so Zana Ramadani, hätten die „Teddywerfer“ vom Sommer 2015 nicht begriffen.

Auf eine Unterstützung von Seiten der Moscheen für eine Integration kann derzeit nicht gebaut werden, wie das vorangehende Kapitel zeigt. Solange keine Modifikation des Koran erfolgt und eine Beeinflussung durch die Religionsbehörden besteht, die Imame aussendet und die Themen der Predigten vorgibt, wird sich daran nichts ändern

Welche spürbaren Auswirkungen diese Zunahme muslimischer Mitbürger durch bestimmte politische „Türöffner“ haben kann, zeigt das nächste Kapitel.

Kapitel 5

Politische Aktivitäten – Der Doppelpass

Zielstrebigkeit und Taktik

Begriffe, die nicht nur im Wirtschaftsleben ihren Platz haben, sondern auch im Fußball erforderlich sind, wenn Siege errungen werden wollen. Ein probates Mittel ist dabei der Doppelpass, weil damit Mannschaften/Gegner ausgehebelt und das Match entschieden werden kann. Ein Sieg, menschlich erstrebenswert.

So gesehen ist verständlich, warum unsere türkischen Mitbürger, ermutigt von unserer Regierung, darauf eingestiegen sind und das Angebot des Doppelpasses vor mehreren Jahren annahmen. Im Fußball ist es nicht sinnvoll, dem Gegner freiwillig den Ball zu überlassen, damit er diese Taktik für sich anwendet und die heimische Mannschaft mit deren eigenen Waffen schlägt.

In der Politik ist genau das geschehen, ob aus Kurzsichtigkeit oder Mutwillig, um der eigenen Mannschaft (dem eigenen Volk) zu schaden? Unterstellen wir ersteres, dann kann daraus nur der Schluss gezogen werden, dass – wie bei so manchen politischen Entscheidungen – fachliche und historische Kompetenz nicht den Ausschlag gaben.

Die Folgen aus dieser sicher gut gemeinten Maßnahme (für wen gut gemeint?) ist jetzt durch die Entscheidung für Erdogan's Präsidialsystem mit einer unterstützenden Mehrheit auf deutschem Boden zu sehen.

Verfolgen wir den Gedanken des politischen Doppelpasses einmal weiter:
Die Flüchtlingsströme sorgen für einen ständigen Zuwachs an „Neubürgern“, denen manche vorausschauenden Politiker bestimmter Parteien sogar das Wahlrecht einräumen wollen. Es sind diejenigen, die lautstark bei Demonstrationen tönen „Deutschland verrecke“, Genderismus für eine mit Millionen förderwürdige Entwicklung halten, die Schwulen- und Lesbenrechte nicht weit genug gehen können. Kurzum Deutschland für Sch... halten und deshalb, unterstützt von brachialer linker Antifa-Gewalt für eine Abschaffung deutscher Kultur eintreten. Nationalismus – Rassismus – Populismus – Nazitum sind die hochstilisierten Schlagworte für Menschen mit anderer Meinung, die unbedingt bekämpft werden müssen. Und die Medien mit ihren überwiegend linken Schreiberlingen liefern den Nährboden dazu.

Und jetzt stellen wir uns vor, einige clevere Neubürger und Altansässige mit Doppelpass bilden eine „demokratische“ muslimische Partei, die – unterstützt von der Erdogan hörigen DITIB – vorerst moderat auftritt und sich für die Rechte der Jahrzehntlang nach ihrer eigenen Auffassung unterdrückten, armen türkischen Mitbürger einsetzt und damit deren Nationalbewusstsein noch mehr stärkt. Die Herzen muslimischer Mitbürger und damit deren Wählerstimmen, werden ihnen zufliegen. Dies wäre der Startschuss für einen Platz im Berliner Parlament, den die abgewirtschafteten Grünen wegen Nichtwählbarkeit vielleicht schon längst verlassen mussten, aber als Jungbrunnen für sie wirken würde, getreu ihren koalitionsfähigen Aussagen zur neuen Partei:

„Wir, die Grünen, müssen dafür sorgen, so viele Ausländer wie möglich nach Deutschland zu holen. Wenn sie in Deutschland sind, müssen wir für ihr Wahlrecht kämpfen. Wenn wir das erreicht haben, werden wir den Stimmenanteil haben, den wir brauchen, um diese Republik zu verändern“.
Daniel Cohn-Bendit, Bündnis90/Die Grünen!

Die Absicht zur Veränderung war für jeden Bürger und verantwortlichen Politiker mit offenen Augen schon lange zu beobachten: (Nachfolgend Auszüge aus meinem Buch „Bayern im Jahr 2040 – die Gallier Deutschlands?“)

Die Abschaffung der Eidesformel »Zum Wohle des deutschen Volkes« wird im NRW-Landtag einstimmig beschlossen.
Antragsteller war Arif Ünal, Bündnis90/Die Grünen!

»Die Zukunft des Islam in diesem, unserem Land, in Deutschland, gestalten wir. Wir, die hier geboren und aufgewachsen sind; Wir, die wir die deutsche Sprache sprechen und die Mentalität dieses Volkes kennen. Entscheidend ist, dass wir in diesem Land unsere Religionsfreiheit haben (auch wenn wir sie sehr häufig vor Gericht erst erstreiten müssen) und dass es keinen Grund gibt, nicht aktiv an der Neugestaltung dieser Gesellschaft mitzuwirken. Ich glaube nicht, dass es unmöglich ist, dass der Bundeskanzler im Jahre 2020 ein in Deutschland geborener und aufgewachsener Muslim ist, dass wir im Bundesverfassungsgericht einen muslimischen Richter oder eine muslimische Richterin haben, dass im Rundfunkrat auch ein muslimischer Vertreter sitzt, der die Wahrung der verfassungsmäßig garantierten Rechte der muslimischen Bürger sichert. Dieses Land ist unser Land, und es ist unsere Pflicht, es positiv zu verändern. Mit der Hilfe Allahs werden wir es zu unserem Paradies auf der Erde machen, um es der islamischen Ummah und der Menschheit insgesamt zur Verfügung zu stellen. Allah verändert die Lage eines Volkes erst, wenn das Volk seine Lage ändert«!
Ibrahim El-Zayat, Deutscher, ägyptischer Herkunft und Präsident der Islamischen Gemeinschaft in Deutschland e.V. (IGD), Quelle: Jugendmagazin der Muslimischen Jugend (MJ) TNT, Nr. 1/9, 1996

»Am Nationalfeiertag der Deutschen ertrinken die Straßen in einem Meer aus roten Türkenflaggen und ein paar schwarzrotgoldenen Fahnen«.
Claudia Roth, Bündnis90/Die Grünen! Wunschkvision zum Tag der Deutschen Einheit, Artikel in der Welt am Sonntag vom 6. Februar 2005

»Ihr habt nur die Chance, mit uns zu leben. Ein Leben ohne uns wird es für Euch nicht mehr geben. Die Ibrahims, Stefanos, Marios, Laylas und Sorayas sind deutsche Realität. Ihr werdet es nicht verhindern können, dass bald ein türkischstämmiger Richter über Euch das Urteil fällt, ein pakistanischer Arzt Eure Krankheiten heilt, ein Tamile im Parlament Eure Gesetze mit verabschiedet und ein Bulgare der Bill Gates Eurer New Economy wird. Nicht Ihr werdet die Gesellschaft internationalisieren, modernisieren und humanisieren, sondern wir werden es tun – für Euch. Ihr seid bei diesem leidvollen Prozess lediglich Zaungäste, lästige Gaffer. Wir werden die deutsche Gesellschaft in Ost und West verändern«.
M. Walid Nakschbandi, Deutscher, afghanischer Herkunft und Geschäftsführer der Fernsehproduktionsfirma AVE, Quelle: WIDERHALL Nr. 10 (10wh-nak.htm)

»Moscheen werden Teil unseres Stadtbildes sein«.
Angela Merkel, CDU und Bundeskanzlerin (FAZ vom 18. September 2010)

»Der Islam gehört zu Deutschland« *Christian Wulff, CDU und Bundespräsident (Rede zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit)*

»Deutsche Nation, das ist für mich überhaupt nichts, worauf ich mich positiv beziehe – würde ich politisch sogar bekämpfen«.
Franziska Drohsel, SPD und ehemals Bundesvorsitzende der Jusos bei Cicero TV - <http://mike-kern.net/politikerzitate-beweisen-deren-absicht-zur-zerstörung-deutschlands/#sthash.wlQAij5B.dpuf>

»Es stellt sich ja gar nicht mehr die Frage, ob der Islam zu Deutschland gehört. Er ist da und wird in Großstädten teilweise bald die Mehrheit der Bevölkerung unter 45 Jahren stellen. Auf diese Realitäten muss man sich einstellen«.
Christian Lindner, Generalsekretär der FDP, April 2011

»In zwanzig Jahren haben wir eine Grüne Bundeskanzlerin und ich berate die türkische Regierung bei der Frage, wie sie ihre Probleme mit der deutschen Minderheit an der Mittelmeerküste in den Griff bekommt«
Cem Özdemir, Bündnis90/Die Grünen!
(Quelle: Tagesspiegel vom 16.04.2009) – <http://mike-kern.net/politikerzitate-beweisen-deren-absicht-zur-zerstörung-deutschlands/#sthash.wlQAij5B.dpuf>

»Die Herausforderung der Vermischung verschiedener Nationen ist die Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Es ist keine Wahl, es ist Verpflichtung. Wir können nicht anders. Wir riskieren sonst die Konfrontation mit sehr großen Problemen ... Wenn das nicht vom Volk freiwillig getan wird, dann werden wir staatlich zwingende Maßnahmen anwenden«.
Nicolas Sarkozy im Dezember 2008 in einem Vortrag vor der Ecole Polytechnique

Als einziger europäischer Politiker von Rang hat der neue französische Präsident Macron die von Merkel angeordnete Grenzöffnung für Einwanderer aus der Dritten Welt offen gelobt und als die Ehrenrettung Europas bezeichnet.

Er ist überzeugt davon, dass man Migration nicht aufhalten könne, und er hat die Existenz einer spezifischen französischen Kultur in Frage gestellt. Auch das passt zum Konzept der Globalisten, die die ökonomische Logik auf die Gesellschaft einschließlich ihrer kulturellen und ethnischen Struktur übertragen wollen und Europa als „freien Markt“ betrachten, auf dem die einheimischen Kulturen und Religionen mit den eingewanderten in einen „Wettbewerb“ zu treten haben. Der Volkswirt und Historiker Manfred Pohl, Träger des Kulturpreises des EU-Parlaments, hat schon 2007 in dem Buch „Das Ende des Weißen Mannes“ diesem unmissverständlich mitgeteilt, **er habe sich künftig in Europa und Amerika mit seiner Minderheitenposition abzufinden.**

Die politischen Ansichten sind klar und niemand kann sich einmal auf „Unkenntnis“ hinausreden. Kann es da noch verwundern, dass der *Präsident der Kühne Logistics University, Professor Thomas Strothotte*, die Einführung von Arabisch als Schulsprache in Deutschland fordert: »Hierzulande sollte hinzukommen, dass die Flüchtlingskinder aus dem Nahen Osten Deutsch und die deutschen Kinder Arabisch lernen«, so der Informatik-Professor in einem Gastbeitrag für die Wochenzeitung »Die Zeit«.

Deutsch und Arabisch sollten damit für alle Schülerinnen und Schüler bis zum Abitur verpflichtend sein. Neben Deutsch als Kernkompetenz würde so »ein Zugang zur arabischen Welt möglich«

Was wissen Politiker aber wirklich über den Islam?

Diese Frage stellt sich unweigerlich. Besitzen sie Grundkenntnisse, entscheiden sie nur aus dem Bauch heraus, weil sie eben gute Menschen sein wollen, fehlt der Mut zur Wahrheit oder ist es doch eine bewusst gesteuerte Entwicklung, die die verschiedenen Äußerungen einiger politisch Aktiven zeigen? Vor der Frage, ob der Islam zu Deutschland gehört, hätte längst diskutiert werden müssen, ob die GRÜNEN mit ihren unheilbaren Einfaltspinseln zu Deutschland gehören. (Beispiele Grenzöffnung, Genderismus, Schwulen-/Lesbenthema der gesetzlichen Anerkennung und Entschädigung für §175)

Dabei fanden sich durchaus kritische prominente Stimmen, die jedoch keine Beachtung erhielten:

»Keine Großmacht kann auf die Dauer im Widerspruch mit den Interessen ihres eigenen Volkes an dem Wortlaut irgendeines Vertrages kleben. Sie ist schließlich genötigt, ganz offen zu erklären: Die Zeiten haben sich geändert, ich kann das nicht mehr. Und muss das vor ihrem eigenen Volk und dem vertragsschließenden Teil nach Möglichkeit rechtfertigen. Aber das eigene Volk ins Verderben zu führen an den Buchstaben eines unter anderen Umständen unterschriebenen Vertrages, das wird keine Großmacht gutheißen«. (Wäre auch für die Entwicklung der EU und den Doppelpass zutreffend)
Bismarck am 6.2.1882 im Reichstag

»Die Vorstellung, dass eine moderne Gesellschaft in der Lage sein müsse, sich als multikulturelle Gesellschaft zu etablieren, mit möglichst vielen kulturellen Gruppen, halte ich für abwegig. Man kann aus Deutschland mit immerhin einer tausendjährigen Geschichte seit Otto I. nicht nachträglich einen Schmelztiegel machen. Weder aus Frankreich, noch aus England, noch aus Deutschland dürfen Sie Einwanderungsländer machen... Das ertragen die Gesellschaften nicht. Dann entartet die Gesellschaft. Da wir in einer Demokratie leben, müssen wir uns auch ein bisschen, bitte sehr, nach dem richten, was die Gesellschaft will, und nicht nach dem, was sich Professoren ausgedacht haben. Aus Deutschland ein Einwanderungsland zu machen, ist absurd. Es kann kommen, dass wir überschwemmt werden«. *Alt-Bundeskanzlers Helmut Schmidt (SPD), 1992 im Interview mit der »Frankfurter Rundschau«*

Die bisherige rasante Entwicklung spricht für etwas, was niemand für möglich hielt, aber scheinbar von bestimmten Kräften gewünscht wird.

Eine Partei im Bundestag dank Doppelpass, die nicht nur dem türkischen Nationalstolz zur Ehre gereicht, sondern auch in Glaubensfragen die in ihren Augen einzig wahre Religion – den Koran des Mohammed – durchsetzt, was als logische Konsequenz bei Stimmenmehrheit die Einführung der Scharia nach sich zöge, denn die Annahme unserer staatlichen Gesetze – unserer ungläubigen deutschen Demokratie als Trennung von Staat und Religion – ist im Koran nicht vorgesehen.

Was im Sport funktioniert, ist mit anderen Kulturen in der Politik nicht umsetzbar.

Der politische Doppelpass ist so, wie wenn du am Bahnsteig stehst, mit einem Bein in den Zug einsteigst und mit dem anderen am Bahnsteig stehen bleibst. Es zerreißt dich. Entweder einsteigen oder draußen bleiben. So geht es auch unseren muslimischen Mitbürgern. Sie können nicht loslassen – von der Heimat. Und wenn ´s drauf ankommt, sind sie halt doch nationalbewusste Türken. Ditib und muslimische Prediger in den Moscheen tun das Übrige, um die Jugend gegen Deutschland aufzuhetzen, mit der Folge von Parallelgesellschaften.

So bewahrheitet sich, was der Korangläubige, in Köln lebende, extreme Muslim M.A. Rassoul bereits 1997 voraussah: Dass die Zeit für sie arbeitet, »weil die eigenen Frauen immer einen dicken Bauch haben und wenn 50% erreicht sind«, so sagte er, »müsse das Grundgesetz weg, die Regierenden würden Muslime sein und der Koran hätte das Sagen, damit endlich Schluss wäre mit dem Götzendienst der Christen, Jesus als Gott anzubeten«.

Armes Deutschland, aber wie sagte schon Kardinal Richelieu?

„An nescis, mi fili, quantilla prudentia mundus regatur?“
(Weißt du nicht, mein Sohn, mit wie wenig Verstand die Welt regiert wird)?

Schwer zu verstehen?

Die zahlreichen Koranverse, die als das ewig gültige, unveränderliche Wort Allahs das Bekämpfen von „Ungläubigen“ bis zur Tötung fordern und die von Dschihadisten wörtlich befolgt werden, sind integraler Bestandteil des Islam.

Daraus folgert der türkischstämmige Schriftsteller Zafer Senocak: *„Der Terror kommt aus dem Herzen des Islam, er kommt direkt aus dem Koran.“*

Wie kommen die bisher friedliebenden Muslime, die sich in Deutschland wohlfühlen und auch integrieren, mit diesem Zwiespalt künftig zurecht?

Wo sind sie denn, die islamischen „traditionellen Autoritäten“, die solche Koranverse historisch-kritisch relativieren und ihre Befolgung untersagen? Vereinzelte Stimmen sind zu hören – allerdings nicht bei uns.

Islamischer Fernsehmoderator:

Der Terror kommt aus unserem Islam

INTERVIEW In Ägypten ist Kritik an Mohammed und seinen Anhängern in der Regel nicht erlaubt, sind doch zwischen 80 und 90 % der Bürger Muslime. Umso sensationeller ist ein rhetorischer Wutausbruch des bekannten Fernsehjournalisten Omer Adib nach den Terroranschlägen in Brüssel im ägyptischen Fernsehen in seiner Sendung „Kairo heute“ vom 22. März 2016.



„Kairo heute“ mit Al-Badawi

Omer Adib: Keine Ausrede! Die Terroristen sind Muslime. Sie handeln nach dem Islam, ob wir wollen oder nicht. Ihr hasst die Wahrheit. Alle schreien, diese Terroristen sind keine Muslime. Nein, ihr lügt, sie sind Muslime unter uns ...

Die Ko-Moderatorin Rania Al-Badawi widerspricht: Und der muslimische Franzose, woher hat er diese Mörder-Ideologie?

Von uns Muslimen, vom Islam.

Vom Islam. Das kann doch nicht wahr sein.

Doch, das ist unser Islam. Unsere Religion ist voll mit diesen menschenverachtenden Lehren ... Du musst das einsehen!

Das ist doch von einzelnen Radikalen, oder?

Blödsinn. Das ist Islam pur. Gäbe es diese Strömungen im Islam nicht, hätten diese Terroristen keine Chance!

Diese Muslime werden missbraucht, politisch missbraucht.

Blödsinn. Diese menschenverachtenden Strömungen sind ein Bestandteil des Islams. Wir wachsen mit diesen Lehren auf. Diese Lehren sind ein Teil unserer kranken Psyche. Für diese Mörder gilt, uns und alle zu töten. Der IS-Staat in Syrien, wer ist er? Sagt mir nicht, dass sie keine Muslime sind. Sie sind es. Auch die im Irak sind Muslime. Alle, die die Jesiden und andere schlachteten, Kinder und Frauen vergewaltigten, sind wir, die Muslime. Das ist die (üble) Geschichte unseres Islams ...

Der Westen missbraucht unsere Muslime für eigene Ziele.

Blödsinn. Niemand kann dich benutzen und missbrauchen, wenn du gesund bist. Warum werden Angehörige anderer Religionen nicht ebenfalls „missbraucht“?

Okay. Es scheint so.

Das ist die bittere Wahrheit! In unserer Religion existieren diese Verbrechenslehren, und sie werden weiterverbreitet. Der Muslim tötet per Befehl im Netz. Weil wir diese Lehren haben. Hört mir zu! Das ist die bittere Realität. Der Moslem beschließt, sein Leben zu beenden. Selbstmord (für Gott). Wie krank muss er sein? Wie fanatisch? Er weiß, er tötet dabei auch Kinder, Frauen, Männer mit sich. Ihm ist egal, ob Muslime, Araber etc. dabei sind. Das ist die Wahrheit! Wann sehen wir das ein, statt uns selbst zu belügen. Wir können mit unserer Religion nicht in Harmonie leben! ... Das ist unsere arabische Welt! Wacht auf und erkennt die Realität an! Leute! Wacht auf!

Englische Version: www.memritv.org/clip/en/5411.htm, die arabische mit deutscher Übersetzung: www.youtube.com/watch?v=BliBBAgdoL4

Bei den bisherigen deutschsprachigen Imamen sind diese Worte scheinbar nicht angekommen. Ganz im Gegenteil, wie Beispiele von Freitagspredigten zeigen. Deshalb ist das Hauptproblem in der Beeinflussung durch die Religionsvertreter zu sehen, deren Ziel die weltweite Herrschaft des Islam ist, wie der Koran vorschreibt. Gleichbedeutend mit Einführung der Scharia.

„Und kämpft gegen sie, bis es keine Verwirrung mehr gibt und die Religion Allahs ist“ Koran 2/193

Ein Reform-Islam mit Breitenwirkung ist bis auf weiteres Wunschdenken und nirgends in Sicht. Und Deutschland schläft!

Nachwort

Bei Luther war es das Studium der Schrift, das ihm die Augen öffnete für die Mißstände, die damals herrschten. Einer seiner Wahlsprüche war dann in der Folge: „sola scriptura – allein die Schrift“.

Die Bibel allein muss die Grundlage und der Maßstab unseres Glaubens und Lebens sein. Daran kann und darf sich nichts ändern. In gewissem Sinne ist es so, dass jede Generation eine Reformation braucht, denn die Zeiten mit ihren Lebensumständen verändern sich fortlaufend. Nicht die Zeitumstände dürfen jedoch unseren Glauben verändern, sondern wir müssen das, was die neuen Zeiten bringen, im Lichte des ewigen Wortes Gottes beurteilen und uns dementsprechend immer reformieren.

Biblich betrachtet ist klar zu sehen, was die Gottlosigkeit der Könige über das Volk Israels brachte. Deportation durch Nebukadnezar und Zerstörung des Tempels, um nur einiges zu nennen.

Wenn man den teilweise politischen Irrsinn betrachtet, der sich kontinuierlich entwickelt hat, von Minderheiten gefördert, die mit Gottes Wort absolut nichts gemein haben, unterstützt von kirchlichen Vertretern, kann man nur hoffen, dass sich die Verantwortlichen eines Besseren besinnen und wieder einmal die Bibel zur Hand nehmen. Denn keine Politik zu machen, sondern nur eine Ideologie zu verkaufen, hat Deutschland noch nie gut getan.

Im Computerzeitalter würde man sagen: Hol dir die Zugangsdaten ab, um zu sehen was Gott in der Bibel als Problemlösung schon vorbereitet hat. Nur so – und nicht anders – wird es gelingen.

Ist aber der Wille zur Macht größer als alle Vernunft, sind von der Politik keine vernünftigen Entscheidungen zu erwarten. Höchstens einige leere Versprechungen oder kleine Zugeständnisse in einem Wahljahr, um das Wahlvolk bei Laune zu halten.